

Iunia oder Iunias?

Zum textkritischen Hintergrund von Röm 16,7

von Peter Arzt

Als ich vor nunmehr zehn Jahren – im Wintersemester 1981/82 – zum ersten Mal hier in Salzburg die Ökumenevorlesung von P. Ludger Bernhard OSB besuchte, hatte ich neben meinem Theologiestudium soeben das erste Semester an der Klassischen Philologie inskribiert. Mir ist nicht mehr erinnerlich, worum es in der Vorlesung von P. Ludger gerade ging, doch an einem bestimmten Punkt seiner Ausführungen fragte er plötzlich ins Auditorium hinein: „Ist unter Ihnen jemand, der Klassische Philologie studiert?“ Ich zögerte, hatte ich doch eben erst die ersten beiden Stunden eines griechischen Proseminars absolviert, und hoffte auf das Handzeichen anderer. Dieses kam aber nicht, und so rang ich mich zur Ehrlichkeit durch, meldete mich und harrte der Frage, die gleich kommen sollte. „Wissen Sie, was der ‘Kleine Pauly’ ist?“ Ich mußte meine Blöße eingestehen und verneinte. Und zum Amusement meiner Kolleginnen und Kollegen ließ mich P. Ludger mit der Bemerkung: „Na, dann wissen Sie es vielleicht, wenn sie emeritiert sind“ wieder in der Anonymität der Masse untertauchen.

Wie Leserin und Leser nun richtig vermuten: Ich mußte nicht bis zur Emeritierung warten, sondern bekam wie alle anderen Anwesenden gleich darauf erklärt, was nun wirklich der „Kleine Pauly“ sei. Zur Beantwortung der im Titel gestellten Frage half mir die damit erfolgte Tilgung meiner Unwissenheit allerdings wenig. Wer versucht, in genanntem Lexikon einen Mann namens *Iunias* ausfindig zu machen, wird im Stich gelassen. Einträge finden sich nur zu *Iunius* und *Iunia*¹. Der Befund ändert sich auch nicht bei einem ausführlichen Blick in den „Großen Pauly“². Dieser Befund ist freilich längst bekannt. Der Name *Iunias* fand sich bisher in keiner einzigen auf uns gekommenen Inschrift oder einem anderen schriftlichen Zeugnis. Es mag genügen, hier den aktuellen Diskussionsstand kurz darzustellen.

¹ Vgl. Chantraine 1967.

² Siehe die entsprechenden Artikel zu *Iunianus* und *Iunius* in: PRE X,1, (1918), 955-958.960-1114 (und die Ergänzungen in den entsprechenden Supplementbänden).

1. Der aktuelle Diskussionsstand

1.1. Ein Mann namens *Iunias*

Seit Aegidius von Rom (1245-1316) wird immer häufiger die Ansicht vertreten, es handle sich hier um einen Mann namens *Iunias*³. Besonders folgenreich ist die Entscheidung Martin Luthers – in Anlehnung an den Kommentar des Faber Stapulensis, hinter dem Akkusativ *Iuniam* den Mann *Iunias* zu sehen⁴. „Durch Luther war die Junias-Interpretation auf breiter Front für die folgenden Jahrhunderte gesichert“⁵. Das entscheidende Argument, das gegen diese Interpretation ins Treffen geführt wird, ist das Fehlen eines von Röm 16,7 unabhängigen Beleges für den Namen *Iunias* als solchen⁶.

1.2. *Iunias* = *Iunianus*

Die aus Mangel an Belegen gefährdete *Iunias*-Interpretation versuchte man in der Folge dadurch wieder zu festigen und auszubauen, daß man *Iunias* als Kurzform des lateinischen *Iunianus*, *Iunianius*, *Iunilius* oder *Iunius* ansah. Bereits Richard Bentley (1662-1742) erwog: „An scribendum Ἰουνίαν id est, 'Junianum', quod nomen saepe apud Gruterum venit“⁷. Seither fand diese Hypothese unzählige Anhänger und ist nach wie vor in den grundlegenden Fachnachsschlagewerken und Grammatiken vertreten⁸. Wohl wird nicht verschwiegen, daß sich der Akkusativ Ἰουνίαν auch auf eine Frau beziehen könnte, das entscheidende Argument dagegen glaubt man aber im Kontext zu erkennen: „Ἰουνίαν muß wegen der folgenden Aussagen einen Mann bezeichnen, also Ἰουνιάς = Junianus“⁹. Auf diese symptomatische Äußerung

- 3 Aegidius von Rom entscheidet sich sogar für die Lesart *Iuliam* und sieht dahinter einen Mann (vgl. Aegidius von Rom 1968, 97 [Angabe nach B. Brooten 1982, 149 Anm. 9]).
- 4 Vgl. Luther 1938, 150.
- 5 Brooten 1982, 149.
- 6 Sanday/Headlam 1902, 422, erwecken den falschen Eindruck, der Name *Iunias* sei nur etwas weniger häufig belegbar als *Iunia*: „Junia is of course a common Roman name, ... Junias on the other hand is less usual as a man's name“; kritisch dazu auch Cranfield 1979, 788.
- 7 Bentley Critica Sacra 1862, 31. Bentleys Verweis bezieht sich offensichtlich auf die vierbändige Ausgabe der „Inscriptiones antiquae totius orbis Romanorum“ (Amsterdam 1707), die auf den niederländischen klassischen Philologen Janus Gruter (1560-1627), genannt Gruter, zurückgeht.
- 8 Siehe Blass/Debrunner 1984, § 125; Schneider 1981, 485; Bauer 1988, 770; die Autoren des ThWNT ziehen sich insofern elegant aus der Affäre, als sie den Namen, ob männlich oder weiblich, keines Eintrages würdigen.
- 9 Lietzmann 1928, 125; ähnlich Meyer 1865, 542. Kategorisch gegen die *Iunia*-Interpretation auch Michel 1978, 475; ähnlich Schlier 1977, 444.

von Hans Lietzmann wird auch noch in der von Kurt und Barbara Aland herausgegebenen sechsten Auflage des Bauer-Wörterbuches verwiesen, wo zum Problem festgestellt wird: „Die lexikal. Möglichkeit, daß es sich um den Frauennamen Ἰουνία, ἄς handle ..., ist durch den Zusammenhang wohl ausgeschlossen“¹⁰.

Die Ἰουνιάς-Version findet sich auch in den heute verbreitetsten Textausgaben¹¹.

Ein entscheidendes Argument gegen diese Interpretation ist abermals die Unbelegbarkeit der Kurzform Ἰουνιάς. „Das heißt, wir haben nicht die Spur eines Hinweises darauf, daß der Name Junias jemals existierte“¹². Ferner werden grammatikalische Einwände hervorgehoben: Eine Abkürzung auf -ἄς zur Bildung familiärer Formen sei für griechische Namen üblich¹³, lateinische Hypocoristica hingegen würden gewöhnlich durch Verlängerung des Namens gebildet (z.B. *Priscilla* für *Prisca*)¹⁴. Im Zusammenhang damit wird auch darauf hingewiesen, daß Paulus die Verwendung familiärer Formen lateinischer Namen konsequent vermeide; er schreibe stets *Silvanus*, nie *Silas*, und, nach den besseren Handschriften, nur *Prisca*, nie *Priscilla*¹⁵.

1.3. Eine Frau namens *Iunia*

Von Johannes Chrysostomus (344/54-407)¹⁶ bis Petrus Abelardus (1079-1142) wird der Name für weiblich gehalten, oder man liest ein eindeutig

- 10 Bauer 1988, 771.
- 11 Novum Testamentum 1979 und Greek New Testament 1975.
- 12 Brooten 1982, 150.
- 13 Drei Beispiele finden sich in Röm 16: Πατροβᾶς, Ἐρμᾶς (V. 14) und Ὀλυμπᾶς (V. 15); diese Beispiele werden von Sanday/Headlam 1902, 422f, als Argument für die *Junias*-Theorie angesehen. Siehe auch die Beispiele bei Blass/Debrunner 1984, § 125,1.
- 14 Vgl. Brooten 1982, 150; Schulz 1986/87, 109. Zweifel an der Kurzform-Theorie äußerte schon der holländische Theologe Johannes Drusius im Jahre 1742 (Beleg bei Brooten 1982, 150).
- 15 Vgl. Schulz 1986/87, 110.
- 16 Der Kommentar des Origenes entstand zwar 244, ist aber – bis auf wenige Fragmente – nur in der lateinischen Version des Rufinus aus dem Jahre 404 erhalten. Der Kommentar zu Röm 16,1-24 wird heute meist ausschließlich der Hand des Rufinus zugeschrieben (siehe dazu Fabrega 1984/85, 58f). In der Migne-Ausgabe ist von *Junias* die Rede (PG 14,1281 B und 1289 A), was nach Brooten, 1982, 149 Anm. 4, gegenüber den Handschriften „verbessert“ worden sei; zum Problem bemerkt Fabrega 1984/85, 59 Anm. 51: „Jedenfalls ist der Name Junia und nicht Junias in einem Abschnitt des Kommentars zum Römerbrief des Hraban von Fulda zu lesen, den er wörtlich aus dem Origenes-(Rufinus-)Kommentar übernommen hat (vgl. PL 111,1608 D = PG 14,1281 B)“.

weibliches *Julia* (Ambrosiaster, Atto von Vercelli) oder sieht und entscheidet gar nicht die Frage, ob es sich hier um einen Mann oder eine Frau handelt¹⁷. „Und soweit ich sehe, hat überhaupt keiner der Kommentatoren bis Aegidius von Rom (1245-1316) den Namen für männlich gehalten“¹⁸, betont Bernadette Brooten.

Die auf Aegidius von Rom folgende lange Tradition der *Iunias*-Interpretation sieht sich erst in unserem Jahrhundert mit namhaften Gegnerninnen und Gegnern konfrontiert¹⁹. An erster Stelle ist hier der Dominikaner Marie-Joseph Lagrange zu nennen, der in seinem im Jahre 1914 abgeschlossenen Römerbrief-Kommentar auf die Auslegung der Kirchenväter verweist und es aufgrund fehlender Belege für die Abkürzung Ἰουνιάς für klüger hält, am weiblichen Namen *Iunia* festzuhalten²⁰. Dieser Argumentation schließt sich 1957 Stanislaus Lyonnet an²¹, bevor sie – erst ab 1978 – weitere eindeutige Unterstützung erfährt: durch Bernadette Brooten²² und andere Vertreterinnen der Feministischen Bibelauslegung sowie durch die einschlägigen Kommentare von C. E. B. Cranfield²³ und Ulrich Wilckens²⁴. Seither scheint sich diese Interpretation zumindest in der Kommentarliteratur immer mehr durchzusetzen²⁵.

Neben dem Hinweis auf die Kirchenväter-Auslegung und einer Kritik an der Kurzform-Theorie mit dem männlichen Namen Ἰουνιάς werden an Argu-

17 Belege bei Brooten 1982, 148f; Fabrega 1984/85, 54-64. Auch die Kultradtition innerhalb der griechischen Kirche um die heilige *Iunia* (zusammen mit *Andronicus* am 17. Mai) verdient Erwähnung; im Menologium des Kaisers Basilius Porphyrogenitus (PG 117,103 B/C) wird dabei auch ausdrücklich auf Röm 16,7 verwiesen (siehe dazu Fabrega 1984/85, 57f.).

18 Brooten 1982, 149.

19 Wenngleich die *Iunia*-Interpretation gelegentlich Vertretung fand, wie der Kommentar des Johannes Calvin (Parker 1981, 324; zu den verschiedenen Editionen um die Mitte des 16. Jh.s siehe IX-XIV) und der von Thomas Robinson 1878, 323, beispielhaft zeigen mögen.

20 Vgl. Lagrange 1950 (1. Aufl. 1916), 366.

21 In seiner Bearbeitung des Kommentars von Joseph Huby (Huby/Lyonnet 1957, 499f.).

22 Brooten 1982.

23 Cranfield 1979, 788.

24 Wilckens 1982, 135f.

25 Vgl. Pesch 1983, 108; Schmithals 1988, 557; Stuhlmacher 1989, 219 (der Akzentfehler – „Da der Akkusativ von *Junia* Ἰουνίαν (=Jounian) lautet, ...“ – dürfte wohl bei der Drucklegung passiert sein); Morris 1988, 533f. Nur für Zeller 1985, 248, war die Frage zuletzt noch offen.

menten angeführt: Der weibliche Name *Iunia* läßt sich ausreichend belegen²⁶; die Textvariante Ἰουλίαν²⁷ weist deutlich auf eine Frau hin²⁸; das (Ehe-)Paar *Andronicus* und *Iunia* paßt gut in den Kontext von Röm 16, wo mehrmals Männer und Frauen als Paare genannt werden; *Iunia* als Apostel paßt durchaus zur Diakonin *Phoebe* (Röm 16,1) und den anderen Frauen des Abschnitts, die Bedeutendes leisten²⁹.

Das bereits erwähnte Argument dagegen wird ebenfalls aus dem Kontext erhoben: „Eine Frau kann kein Apostel gewesen sein. Und weil eine Frau kein Apostel gewesen sein kann, kann die Frau, die hier Apostel genannt wird, keine Frau gewesen sein“³⁰.

Überblickt man die dargelegte Diskussion, so scheinen zwei Bereiche dabei nicht auf: der Beitrag der wichtigsten Handschriften, der zwar bisher nicht gänzlich außer acht gelassen, wohl aber – wie ich gleich zeigen werde – sehr pauschal und vor allem ohne Überprüfung der Handschriften selbst beurteilt wurde, und der Beitrag der wichtigsten textkritischen Ausgaben. Diese beiden Bereiche eingehend zu untersuchen und zu belegen, ist deshalb Hauptaufgabe dieses Artikels.

2. Der Befund der wichtigsten Bibelhandschriften

Ich beginne mit einem Widerspruch: 1985 schrieb Peter Lampe: „In den Handschriften lesen wir ein maskulines Ἰουνίαν: einhellig schrieben so die mittelalterlichen Mönche in den Minuskeln. Die Maiuskeln bieten IOYNIAN, was freilich auch als Ἰουλίαν interpretierbar wäre: als Akkusativ eines *femininen* *Iunia*“. Die mittelalterlichen Minuskelschreiber kamen nicht auf diese Idee: eine Frau in exponierter, missionsaktiver Rolle hätte schlechter in ihre Vorstellungswelt gepaßt. Ἰουλίαν ist handschriftlich deshalb nicht belegt“³¹.

Etwa zur selben Zeit verfaßte Ray R. Schulz einen Beitrag zur Frage „Junia or Junias?“ und bemerkte darin: „From the time accents were added to the text until the early decades of this century Greek New Testaments printed the

26 Siehe z. B. die Artikel 189 bis 208 s. v. Iunius in: PRE X,1 (1918), 1109-1114; oder eine kürzlich von Zappella 1989, 169f., im Zusammenhang mit Röm 16,2 (siehe dazu den Beitrag von Michael Ernst in dieser Festschrift) untersuchte Inschrift aus Solómos.

27 Zu den Textzeugen siehe unter 2.

28 Das Argument begegnet bes. bei Fabrega 1984/85, 49; Schulz 1986/87, 110; Clarke 1983/84, 234.

29 Siehe dazu bes. Richardson 1986, auch Romaniuk 1990, 133.

30 Brooten 1982, 150.

31 Lampe 1985, 132.

acute accent indicating a word of the first declension which is predominantly the feminine declension³². So wie ich den Autor verstehe, bezieht er seine Aussage nicht nur auf gedruckte („printed“) Bibelausgaben, sondern auch auf alle Handschriften, die Röm 16,7 enthalten und Akzente aufweisen. Also ein klarer Widerspruch.

Daß Peter Lampe zumindest mit der pauschalen Form seiner Aussage Unrecht hat, läßt sich rasch feststellen, ist doch in der „Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik“ von Kurt und Barbara Aland auf Seite 142 ein Photo aus der Minuskel 33 abgedruckt, und zwar mit dem relevanten Text³³. Es handelt sich dabei um jene Handschrift, die Peter Lampe als einzige namentlich erwähnt und betont, daß mit der Minuskel 33 und ihrem angeblichen Ἰουλιανῶν bereits lange vor Aegidius von Rom, nämlich bereits im 9. Jh., die Iunias-Interpretation vertreten wird³⁴. Auf dem Photo aus der Minuskelhandschrift 33 läßt sich aber deutlich lesen: Ἰουλιανῶν!

Um der kleinen Polemik ein Ende zu setzen – jede und jeder, die in Novum Testamentum 1979 oder Novum Testamentum 1975 nachsehen und den Apparat zu Röm 16,7 überblicken, müssen vorerst zum selben Eindruck wie Peter Lampe gelangen –, biete ich nun den Befund der wichtigsten Handschriften zur Stelle, die ich unter der freundlichen Mithilfe der Mitarbeiter am Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster³⁵ in Form von Mikrofilmen einsehen konnte.

Als wichtigste Handschriften führe ich im folgenden all jene an, die im genannten Handbuch von Kurt und Barbara Aland zumindest in den Paulinen mit Kategorie I, II oder III bewertet werden³⁶.

2.1. Papyri

Unter den bisher entdeckten Papyri bietet nur \mathfrak{P}^{46} (Kategorie I) die entsprechende Stelle; er wurde um 200 geschrieben und bietet die Variante ἸΟΥΛΙΑΝ, womit eindeutig³⁷ auf eine Frau Bezug genommen wird.

32 Schulz 1986/87, 109.

33 Siehe Aland/Aland 1989, 142; dasselbe gilt auch schon für die 1. Aufl. 1981.

34 Lampe 1985, 132 Anm. 1.

35 Besonderen Dank schulde ich Klaus Witte.

36 Siehe dazu Aland/Aland 1989, 106-111.117-137.141-164.

37 Es sei denn, man konstatiert hier den unbelegbaren männlichen Kurznamen *Iulias* für *Iulianus* (wie Greek New Testament 1964 zur Stelle).

2.2. Majuskeln

Die Mehrheit der wichtigsten Majuskelhandschriften zur Stelle haben keine Akzente und bieten ἸΟΥΝΙΑΝ:³⁸ 01 (4. Jh., Kategorie I); 02 (5. Jh., Kategorie I); 04 (5. Jh., Kategorie II); 010 (9. Jh., Kategorie II); 012 (9. Jh., Kategorie III); 025 (9. Jh., Kategorie III).

Der Codex Vaticanus (03) ist mit Akzenten versehen, die wahrscheinlich um 1000 dazugesetzt wurden³⁹, während die ursprüngliche Handschrift aus dem 4. Jh. stammt (Kategorie I); in der heutigen Form ist zur Stelle zu lesen: ἸΟΥΝΙΑΝ. Ebenfalls nicht aus erster Hand sind die Akzente von 06; die ursprüngliche Handschrift wird ins 6. Jh. datiert und mit Kategorie II bewertet, die überarbeitete Fassung (06^c) mit Kategorie III; sie bietet ἸΟΥΝΙΑΝ. Die Akzente von 044 aus dem 8./9. Jh. werden als ursprünglich angesehen⁴⁰, die Handschrift wird mit Kategorie III bewertet; zu lesen ist: ἸΟΥΝΙΑΝ. 0150 stammt aus dem 9. Jh. und bietet neben dem Text der Paulinen teilweise einen Kommentar, allerdings nicht zu Röm 16,7; die Handschrift gehört zu Kategorie III und bietet – wie 044 – ἸΟΥΝΙΑΝ.

Eine eindeutig männliche Form läßt sich also von den Majuskeln her nicht belegen. Die vorhandenen Formen können entweder als (auch sonst belegbare) weibliche Form des Namens *Iunia* oder als (sonst nicht belegbare) männliche Form des Namens *Iunias* (nicht Kurzform!) interpretiert werden.

2.3. Minuskeln

Die Lesungen der wichtigsten Minuskeln sind in der folgenden Liste angeführt. Unter „Nr.“ werden die Gregory-Nummern angegeben. Die Handschriften sind nach Kategorien und Entstehungszeit geordnet.

Kategorie	Datierung	Nr.	Lesung	Besonderheiten
I	9. Jh.	33	Ἰουλιανῶν	
I	10. Jh.	1739	Ἰουλιανῶν	
I	11. Jh.	1175	Ἰουλιανῶν	
II	1044	81	Ἰουλιανῶν	
II	11. Jh.	1962	Ἰουλιανῶν	Bibelhandschrift mit Kommentar, zu Röm 16,7 Kommentar aus Johannes Chrysostomus
II	11./12. Jh.	256	Ἰουλιανῶν	

38 Übrigens: In 075 fehlt die entsprechende Stelle.

39 Vgl. Kümmel 1983, 461.

40 Vgl. Metzger 1981, 98.

II	12. Jh.	2127	ιουνίαν	geschrieben: ιουνιά̄, wie auch bei anderen Wörtern am Zeilenende, wenn sie mit ν enden
II	1320	1506	—	Röm 16,1-24 fehlt
II	14. Jh.	1881	ιουνίαν	
III	10. Jh.	1836	ιουνίαν	
III	10. Jh.	1874	ιουνίαν	omitt. καὶ συναιχμαλώτους μου
III	10. Jh.	1875	ιουνίαν	
III	10. Jh.	1912	ιουνίαν	
III	11. Jh.	2110	ΙΟΥΝΙΑΝ	Bibelhandschrift mit Kommentar, Bibeltext in später Unzialschrift, zu Röm 16,7 kein Kommentar
III	1037	623	ιουνίαν	
III	11. Jh.	181	ιουνίαν	
III	11. Jh.	323	ιουνίαν	
III	11. Jh.	424 ^e	ιουνίαν	nach älterer Handschrift überarbeitet, zu Röm 16,7 keine Überarbeitung erkennbar
III	11. Jh.	436	ιουνίαν	
III	11. Jh.	451	ιουνίαν	
III	11. Jh.	1243	ιουνίαν	spiritus asper über erstem ι
III	11. Jh.	1838	ιουνίαν	spiritus lenis über ο
III	11. Jh.	1846	ιουνίαν	
III	11. Jh.	1908	ιουνίαν	Bibelhandschrift mit Kommentar, zu Röm 16,7 wohl Johannes Chrysostomus als Vorlage
III	11. Jh.	2344	ιουνίαν	
III	1072	2138	ιουνίαν	
III	1084	1505	ιουνίαν	
III	1087	104	ιουνίαν	
III	1092	459	ιουνίαν	
III	11./12. Jh.	1735	ιουνίαν	
III	12. Jh.	88	ιουνίαν	zu lesen ist ιουνι ^δ : -ι ^δ wird durch σπαι ^δ in Röm 15,38 eindeutig als Abkürzung für -αν ausgewiesen
III	12. Jh.	326	ιουνίαν	
III	12. Jh.	330	ιουνίαν	
III	12. Jh.	917	ιουνίαν	
III	12. Jh.	1241	ιουνίαν	
III	12. Jh.	1319	ιουνίαν	
III	12. Jh.	1611	ιουνίαν	

III	12. Jh.	1718	ιουλίαν	
III	12. Jh.	1942	ιουνίαν	über ν ähnliches Zeichen wie spiritus lenis, aber eckig, während spiritus deutlich gerundet ist (ebenso V. 15 ιούλιαν); Bibelhandschrift mit Kommentar, zu Röm 16,7 Kommentar aus Johannes Chrysostomus
III	12. Jh.	2412	ιουλίαν	
III	12./13. Jh.	1573	ιουλίαν	
III	13. Jh.	6	ιουλίαν	
III	13. Jh.	218	ιουνίαν	
III	13. Jh.	263	ιουνίαν	
III	13. Jh.	365	ιουνίαν	
III	13. Jh.	441	ιουλίαν	ein Zirkumflex über νν; Bibelhandschrift mit Kommentar, zu Röm 16,7 kein Kommentar
III	13. Jh.	614	ιουλίαν	
III	13. Jh.	915	ιουλίαν	
III	13. Jh.	1398	ιουνίαν	Dehnungsstrich über zweiter Hälfte von ν bis über erste Hälfte von ν
III	13. Jh.	1563	ιουλίαν	
III	13. Jh.	1852	ιουνίαν	
III	13. Jh.	2492	ιουλίαν	
III	13. Jh.	2516	ιουνίαν	Zirkumflex über erstem ν, ähnlich ιουλίαν in V.15
III	14. Jh.	5	ιουνίαν	Zirkumflex über ου
III	14. Jh.	621	ιουλίαν	Bibelhandschrift mit Kommentar, zu Röm 16,7 kein Kommentar
III	14. Jh.	629	ιουλίαν	629 ^a omitt. ἐν τοῖς ἀποστόλοις, von 629 ^a am linken Rand ergänzt (ebenso beim lat. Text)
III	14. Jh.	630	ιουλίαν	
III	14. Jh.	1877	ιουλίαν	omitt. καὶ συναιχμαλώτους μου
III	14. Jh.	2200	ιουλίαν	
III	14./15. Jh.	2495	ιουλίαν	
III	15. Jh.	69	ιουλίαν	
III	15. Jh.	322	ιουλίαν	
III	15. Jh.	467	ιουλίαν	
III	15. Jh.	1959	ιουλίαν	
III	1453	2523	ιουνίαν	Zirkumflex über ου
III	16. Jh.	61	ιουνίαν	Dehnungsstrich über ν
III	16./17. Jh.	2544	ιουλίαν	

III?	14. Jh.	1678	Ιουλίαν	geschrieben: über zweitem ι ein Trema, darüber αν; Kommentar aus Katene; der Kommentar zu Röm 16,7 offensichtlich aus Johannes Chrysostomus (mit kleinen Änderungen)
------	---------	------	---------	--

Weitere Minuskeln bedürfen noch einer gesonderten Nennung:

Die Minuskel 2805 (12./13. Jh.) ist im Handbuch von Kurt und Barbara Aland⁴¹ noch nicht beurteilt; laut Auskunft am Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster ist sie in den Paulinen Kategorie III zuzuordnen, fällt aber bezüglich Röm etwas ab. Zu lesen ist Ιουλίαν.

Die Minuskel 2685 (15. Jh.) ist ebenfalls im Handbuch von Kurt und Barbara Aland⁴² noch nicht beurteilt; laut Auskunft am Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster ist sie – zumindest bezüglich Röm – Kategorie III zuzuordnen. Der Text bietet Ιουλίαν!

Ebenfalls die Lesung Ιουλίαν bietet 606 (11. Jh.), eine Bibelhandschrift mit einem Kommentar aus Theodoret. Ihr allgemeiner Textwert ist eher schlecht. In der Minuskel 2003* (15. Jh.) fehlt καὶ Ιουλίαν τοὺς συγγενεῖς μου⁴³, der Passus ist vom Korrektor am Rand nachgetragen. Der ursprüngliche Schreiber hat beim Abschreiben wahrscheinlich eine Zeile ausgelassen und den Passus zwischen den beiden καὶ übersprungen. Die Handschrift wird mit Kategorie V bewertet.

Von der bei Kurt und Barbara Aland noch ohne Bewertung⁴⁴ angeführten Minuskel 2803 ist am Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster noch kein Film vorhanden.

Hervorzuheben sind einerseits die Handschriften, die statt Ιουλίαν die Variante Ιουλίαν bieten, die sinnvollerweise nur an die Frau *Iulia* denken läßt, sowie die Handschriften mit Kommentar, dem eventuell ein Hinweis darauf zu entnehmen ist, ob der Schreiber an eine *Iunia* oder an einen *Iunias* gedacht hat.

Die in Novum Testamentum 1979 und Greek New Testament 1975 im jeweiligen Apparat zu Röm 16,7 gemachte Aufzählung der Ιουλίαν-Zeugen kann ausgedehnt werden: Außer in \mathfrak{P}^{46} und in der Minuskel 6 sowie in einigen Übersetzungen⁴⁵ und bei Ambrosiaster findet sich die Variante auch noch⁴⁶ in den Minuskeln 606, 1718 und 2685. Mit letzterer Handschrift stehen

41 Siehe Aland/Aland 1989, 324.

42 Aland/Aland 1989.

43 Den Hinweis verdanke ich Klaus Witte, Münster.

44 Aland/Aland 1989, 324.

45 Siehe dazu unter 2.4.

46 Die Hinweise verdanke ich Klaus Witte, Münster.

wir immerhin schon einige Zeit nach Aegidius von Rom und nicht mehr weit vor Martin Luther, für die der Mann *Iunias* bereits als sichere Annahme gilt. Unter den aufgezählten Minuskeln mit Kommentar bleiben 441, 621 und 2110 ohne weiteren Aussagewert, da zu Röm 16,7 kein Kommentar hinzugefügt wurde.

Die Minuskel 1962 (11. Jh.) bietet zu ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις den Kommentar des Johannes Chrysostomus in folgendem Umfang: ἐπίσημοι ἦσαν ἀπὸ τῶν ἔργων ἀπὸ τῶν κατορθωμάτων βαβαὶ καὶ πόση τῆς γυναικὸς ταύτης ἢ φιλοσοφία ὡς καὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἀξιοθῆναι προσηγορίας⁴⁷. Der Schreiber interpretiert damit Ιουλίαν eindeutig als weibliche Form und anerkennt die Frau *Iunia* als Apostel. Für die Minuskel 1942 (12. Jh.) gilt dasselbe: Hier begegnet derselbe Kommentarausschnitt wie in 1962.

Einen etwas größeren Ausschnitt aus dem Kommentar des Johannes Chrysostomus, dafür aber mit mehr Abänderungen als 1962 und 1942 bringt die Minuskel 1678: καίτοι καὶ τὸ ἀποστόλους αὐτοὺς εἶναι μέγα. τὸ δὲ καὶ ἐπισήμους ἡλικὸς ἔπαινος ἐπίσημοι δὲ ἦσαν ἀπὸ τῶν κατορθωμάτων βαβαὶ πόση ...⁴⁸; der Rest ist gleich dem Kommentar von 1962 und 1942. Auch hier ist also gesichert, daß der Schreiber hinter Ιουλίαν eine Frau sieht, die er als Apostel anerkennt.

Recht kurz hingegen ist der Ausschnitt, den der Schreiber der Minuskel 1908 (11. Jh.) dem Kommentar des Johannes Chrysostomus entnommen haben dürfte; hat er diese Vorlage verwendet, so ist ihr Gebrauch jedenfalls recht frei: μέγα μὲν καὶ τὸ εἶναι ἀποστόλους τὸ δὲ ἐπισήμους ἐν αὐτοῖς μέγιστον⁴⁹. Hier erfolgt also keine weitere Festlegung, was die Form Ιουλίαν betrifft.

Der Schreiber der Minuskel 606 (11. Jh.), der die Variante Ιουλίαν bezeugt, bietet zur Stelle den Kommentar des Theodoret (vgl. PG 82,220 C/D)⁵⁰. Damit bietet er auch keine nähere Erklärung zum Namen, der bei ihm durch die Verwendung der Variante Ιουλίαν aber ohnehin deutlich als weibliche Form erkennbar ist.

47 „Hervorragend waren sie von den Werken her; von den guten Taten her; oh, und wie groß ist die ‚Philosophie‘ dieser Frau, daß sie für würdig gehalten wurde der Zurechnung zu den Aposteln“ (zum Kommentar des Johannes Chrysostomus hier, vor diesem Zitat und danach vgl. PG 60,669f; zum Kommentar des Johannes Chrysostomus siehe bes. Fabrega 1984/85, 54-56).

48 „Freilich ist es auch großartig, daß sie Apostel sind. Daß sie aber sogar hervorragende sind, ein wie großes Lob (ist das). Hervorragend aber waren sie von den guten Taten her. Oh, wie groß ...“ (Fortsetzung wie bei 1962 und 1942).

49 „Groß ist auch das Apostel-Sein; daß sie aber hervorragend (waren) in ihnen, ist am größten“.

50 Siehe dazu Fabrega 1984/85, 56f.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden: Alle der untersuchten Minuskeln, die nicht die Variante $\iota\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ bieten, haben die Form $\iota\omicron\upsilon\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$, die als (auch sonst belegbare) weibliche Form des Namens *Iunia* interpretiert werden kann. In den Handschriften 1678, 1942 und 1962 ist aufgrund des beigegebenen Kommentars aus Johannes Chrysostomus nur diese Interpretation möglich und die Deutung als (sonst nicht belegbare) männliche Form des Namens *Iunias* (nicht Kurzform!) ausgeschlossen. In den Handschriften mit der Variante $\iota\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ (6, 606, 1718 und 2685) ist die Bezogenheit auf eine Frau gesichert⁵¹.

2.4 Die Übersetzungen

„Für die neutestamentliche Textkritik kommen nur solche Übersetzungen als Quelle bzw. Hilfsmittel in Betracht, die entweder direkt aus dem Griechischen erfolgten oder die – falls auf der Grundlage einer anderen Übersetzung beruhend – nach dem griechischen Text eingreifend revidiert worden sind“⁵². Einen hohen Textwert haben demnach die lateinischen, syrischen und koptischen Übersetzungen, während für die Übersetzungen ins Armenische, Georgische und Äthiopische „das Griechische nur teilweise als Grundlage diente oder aber erst in späteren Stadien als Basis für eine Revision des Textes herangezogen wurde“⁵³. Letztere bleiben deshalb hier ebenso unberücksichtigt wie die Übersetzung ins Gotische, die – abgesehen von der Frage nach ihrem Textwert – den Abschnitt Röm 15,13b-16,21a gar nicht enthält⁵⁴, oder andere Übersetzungen.

Was nun die hier anstehende Frage betrifft, lassen sich eindeutige Entscheidungen für eine Frau jenen altlateinischen Handschriften entnehmen, die die Variante *Iuliam* bieten:⁵⁵ it^r (9. Jh.), it^c (12./13. Jh.), it^{ms} (13. Jh.), it^s (9. Jh.), it^z (8. Jh.). Ebenfalls die Variante *Iuliam* bieten die meisten Vulgata-Handschriften⁵⁶. Allein der Codex Regimensis (Città del Vaticano, Bibl. Apost., Reg. lat. 9; 8. Jh.) entscheidet sich eindeutig für einen Mann namens *Iulius* (im Text steht der Akkusativ *Iulium*).

51 Auch die Annahme einer männlichen Kurzform $\iota\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\varsigma$ für *Iulianus*, wie sie von Greek New Testament 1964 zur Stelle erwogen wird, kommt hier nicht in Frage.

52 Aland/Aland 1989, 191.

53 Aland/Aland 1989, 211.

54 Vgl. Gotische Bibel 1908, 249.

55 Laut Angaben von Greek New Testament 1975.

56 Vgl. den Apparat zur Stelle in Biblia sacra 1969.

Eindeutig an eine Frau denken auch die sahidische Version (3. Jh.), die die Form $\text{I}\text{O}\text{U}\text{N}\text{I}\text{A}$ ⁵⁷ (sic!) bietet, und die bohairische Version (4. Jh.) mit der Form $\text{I}\text{O}\text{U}\text{A}\text{I}\text{A}$ ⁵⁸ (sic!).

Die syrische Übersetzung⁵⁹ bietet die eindeutig weibliche Form $y\ddot{u}n\ddot{y}\ddot{a}$.

Der zusammenfassende Befund, der sich aus der Sichtung der wichtigsten Handschriften zu Röm 16,7 ergibt, kann somit lauten: Außer einer einzigen Vulgata-Handschrift (Codex Regimensis) gibt es keinen echten Hinweis darauf, daß es sich bei der Person, auf die durch $\iota\omicron\upsilon\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$, $\iota\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ o.ä. Bezug genommen wird, um einen Mann gehandelt hat, jedoch etliche Belege, die deutlich machen, daß dahinter eine Frau namens *Iunia* oder *Iulia* zu sehen ist!

3. Der Befund der wichtigsten Textausgaben seit Erasmus

Mit der Darstellung, wie die Herausgeber der wichtigsten Textausgaben seit Erasmus von Rotterdam mit dem hier zu untersuchenden Problem umgegangen sind, soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, als würden dadurch Gewährleute für die eine oder andere Position gesammelt. Ein textkritisches Problem läßt sich nicht durch Mehrheitsverhältnisse unter den Textkritikern entscheiden. Der Blick in die einzelnen Ausgaben spiegelt aber eine Tradition wider, die in gewissem Sinne jener der Kommentatoren vergleichbar ist.

Um es gleich vorwegzunehmen: Der erste Herausgeber einer textkritischen Ausgabe des Neuen Testaments, der die eindeutig maskuline Form $\iota\omicron\upsilon\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ verwendet hat, war Erwin Nestle⁶⁰ im Jahre 1927, also etwa 200 Jahre, nachdem Richard Bentley eine solche Textänderung erwogen hatte⁶¹.

In den Ausgaben davor begegnet zweimal die akzentlose Schreibweise $\iota\omicron\upsilon\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ (1729 bei Daniel Mace⁶² und 1776 bei Edward Harwood⁶³), in allen übrigen der wirklich wesentlichen Ausgaben stets die Form $\iota\omicron\upsilon\lambda\iota\alpha\nu$ ⁶⁴, und

57 Vgl. Coptic Version 1932, 117.

58 Vgl. Coptic Version 1911-1924, im Apparat zur Stelle.

59 Eingesehen habe ich New Testament in Syriac 1905-1920, eine Ausgabe, die auf einer kritischen Revision der Peshitta beruht.

60 Novum Testamentum 1927.

61 Siehe dazu Anm. 7. Beachte die Anmerkung von Erwin Nestle im Apparat zu V. 15 (siehe dazu Anm. 84).

62 New Testament 1729.

63 Genaue bibliographische Angaben zu diesen und den im folgenden nicht eigens aufgeführten Textausgaben lassen sich unschwer in der Literaturliste unter „Novum Testamentum“, gegebenenfalls unter „[Novum Testamentum + Erscheinungsjahr:]“ finden.

64 In Klein- oder Großschreibung, mit oder ohne spiritus.

zwar ohne weiteren Hinweis bei: Complutensische Polyglotte⁶⁵, Robert Stephanus⁶⁶, Bonaventura und Abraham Elzevier (1633), John Fell (1675), Johann Albrecht Bengel (1734), William Bowyer (1763), Johann Jakob Griesbach (1775), Isaiah Thomas und Caleb Alexander (1800), Karl Lachmann (1831), Brooke Foss Westcott und Fenton John Anthony Hort (1881)⁶⁷, Eberhard Nestle (1898), Alexander Souter (1910), Hermann von Soden (1913)⁶⁸ und Heinrich Joseph Vogels (1920).

Andere geben weitere Hinweise: Erasmus (1516) weist in den Annotationes auf die Variante Iulia hin⁶⁹; Theodor Beza (1556) bringt in der von mir eingesehenen Ausgabe (1580) keine weiteren Angaben, nach B. Brooten⁷⁰ aber spricht er in seinem Kommentar⁷¹ von einem Mann; Brian Walton (1657) bietet in der sogenannten Londoner Polyglotten in einer lateinischen Version *Iuliam*, in der syrischen und arabischen Übersetzung die eindeutig weibliche Form *Iunia*⁷²; John Mill (1707) verweist im ersten Apparat auf Gal 1,22 und 1 Kor 15,6, im zweiten auf die Variante *Iuliam*⁷³; Edward Wells (1715) entscheidet sich in seiner beigegebenen Übersetzung für die Frau *Junia*; Daniel Mace (1729)⁷⁴, der die akzentlose Form bietet, entscheidet sich in seiner Übersetzung hingegen für *Junias*; Johann Jakob Wettstein (1752) führt im Apparat außerbiblische Belege für *Iunia* an⁷⁵; Samuel Prideaux Tregelles (1857-79) verweist auf die Variante *Iouliav*⁷⁶; ebenso Constantin Tischendorf (1872), der außerdem auf das Chronicon Paschale verweist (PG 92,224 B), wo von den heiligen Frauen 'Iouliã und 'Iouviã die Rede ist⁷⁷; Bernhard Weiss (1896) schließlich spricht in seinem Apparat vom Mann *Junias*.

65 Novum testamentum 1514-1522.

66 Die dritte Aufl. (1550) ist die sogenannte editio regia. Die vierte Aufl., die erstmals die Kapitel in Verse untergliedert, erschien 1551 in Genf.

67 New Testament 1881.

68 Schriften 1913.

69 NOVUM INSTRUMENTUM 1516, 454: „Andronicum & Iuliam.) 'Iouviã. i. Iuniam. Nam Iuliam posterius suo loco refert“.

70 Brooten 1989, 150 Anm. 10.

71 Beza 1594, Teil II, 3-152 (Angabe nach Wilckens 1982, 1).

72 S. S. BIBLIA Polyglotta 1657.

73 „Omittit Chron. Alexandrinum. Iuliam Orig. in Commentario. Ambros“.

74 New Testament 1729.

75 *Junia* Calvina, Silana, Torquata“.

76 Greek New Testament 1857-1879: „(Iouliav Am. Memph. Aeth.)“.

77 'Iouviã: am vg¹⁵⁶⁹ cop aeth *Iuliam*. In Chron⁴²¹ et 'Iouliã (cf v. 15) et 'Iouviã inter sanctas feminas apostolos sequutas et a Paulo commemoratas recensentur. Praeterea *Iuniam* non habe, c¹⁴⁰⁰ eqq“.

Bis hin zu Erwin Nestle 1927 hält sich also eine äußerst feste Tradition, die die Form 'Iouviã für die ursprüngliche hält; wo nähere Angaben zur Frage des Geschlechts der betreffenden Person gemacht werden, geschehen sie überwiegend zugunsten der Frau *Iunia*. Mit Erwin Nestle findet, ohne dafür einen echten handschriftlichen Beleg anführen zu können, die Kurzform-Theorie – im Vergleich zur Kommentarliteratur⁷⁸ relativ spät – Eingang in eine textkritische Ausgabe des Neuen Testaments. Seither hält sich diese Interpretation hartnäckig, wie die danach erschienenen namhaften Ausgaben zeigen: Augustinus Merk (1933)⁷⁹, J. M. Bover (1943), R. V. G. Tasker (1964)⁸⁰ sowie Greek New Testament (1966, 1968, 1975) und Novum Testamentum 1979 – alle haben im Text 'Iouviã. Von der 13. Nestle-Auflage⁸¹ an bis hin zur 25.⁸² wird im Apparat noch auf die Form 'Iouviã bei Westcott-Hort, Tischendorf und B. Weiss verwiesen⁸³. Ferner wird – irrtümlicherweise im Zusammenhang mit der vl 'Iouviã für 'Iouliã in V. 15 – darauf hingewiesen, daß die Form 'Iouviã den Kommentaren entstammt⁸⁴. In Novum Testamentum 1979 begegnet der Hinweis auf die Form 'Iouviã bei Westcott-Hort, Tischendorf und B. Weiss nicht einmal mehr unter den „textuum differentiae“ im Anhang⁸⁵; deutlichen Anlaß zur Skepsis gibt nur noch die Anführung der Variante 'Iouliã im Apparat⁸⁶.

78 Siehe unter 1.2.

79 Novum Testamentum 1964 (9. Aufl.; die 1. erschien 1933)

80 Greek New Testament 1964. Sein Apparat stellt wohl die konsequenteste Umsetzung der Kurzform-Theorie dar: „'Iouviã or 'Iouliã or 'Iouviã“; beachte auch den Apparat zu 'Iouliã in V. 15: „'Iouviã or 'Iouviã or 'Iouviã“!

81 Novum Testamentum 1927.

82 Novum Testamentum 1963

83 Was das Novum Testamentum 1927 betrifft, fehlt dieser Hinweis in der Gesamtausgabe, begegnet aber im Auszug Epistola Pauli o.J. (beachte das Vorwort: „Textus huius editionis, cuius tertiam decimam impressionem [1927] novis curis elaboravit filius editoris, Erwin Nestle ...“).

84 Irrtümlicherweise deshalb, weil die Anmerkung „(utrumque vl -iãv fm. ut HTW vl -iãv msc. comm)“ zu V. 7 richtig ist, für V. 15 aber überhaupt nicht paßt: In keiner der vergleichsweise angeführten Textausgaben wird – weder im Text noch im Apparat – die Form 'Iouviã angeführt (bei Tischendorf nur Iouviã), und was die Kommentare betrifft, wird bei V. 15 praktisch einheitlich an die Frau *Iulia* gedacht. Später wurde das Fehlen eines entsprechenden Verweises zu V. 7 offensichtlich bemerkt, aber nicht dadurch korrigiert, daß die falsch gesetzte Anmerkung an ihren richtigen Platz gesetzt wurde, sondern durch den eigenen Hinweis zu V. 7 „(-iãv HTW)“. Die 1927 irrtümlich zu V. 15 gesetzte Anmerkung hielt sich somit in allen folgenden Auflagen bis einschließlich der 25. (Novum Testamentum 1963).

85 Siehe Novum Testamentum 1979, 732. Vgl. auch die Kritik von Schulz 1986/87, 109.

86 „-iãv p⁴⁶ 6 a b vg^{ms} bo“.

Gänzlich irreführend ist schließlich der Apparat im Greek New Testament (in allen drei Auflagen), wo der Eindruck erweckt wird, als wäre die Lesart Ἰουλιᾶν durch eine Fülle von Handschriften bestens bezeugt⁸⁷. Alle angeführten Handschriften haben, sofern sie Akzente aufweisen, hingegen eindeutig die Form mit dem Akut; die angeführten Minuskeln 1984 und 1985 sollten außerdem gar nicht hier angeführt werden, da sie keine eigentlichen Bibelhandschriften, sondern echte Abschriften des Theophylakt-Kommentars sind, der zur Stelle deutlich von einer Frau spricht⁸⁸.

4. Die Konsequenz: Ἰουλίαν

Auf dem Hintergrund der handschriftlichen Überlieferung muß die Form Ἰουλιᾶν als Konjekture bezeichnet werden, und zwar als ziemlich gewaltsame, gilt doch: „Die Lösung von Schwierigkeiten im Text durch eine Konjekture ... an Stellen, wo die Textüberlieferung keine Brüche aufweist, sollte nicht gestattet sein, sie bedeutet eine Kapitulation vor den Problemen bzw. eine Vergewaltigung des Textes“⁸⁹. Eine Textkritik, die den Text wider jedwede handschriftliche Bezeugung ändert, setzt sich allzu leichtfertig dem Verdacht aus, ideologische Motive als vorrangig zu betrachten. Um die Frage seriös zu entscheiden, darf sie sich auch nicht von Befürchtungen jener leiten lassen, die sich aufgrund einer späteren kirchlichen Tradition nicht vorstellen können, daß es jemals eine Frau als Apostel gegeben hat⁹⁰.

Als die Form Ἰουλιᾶν 1927 den Einzug in eine textkritische Ausgabe des Neuen Testaments feierte, hatte sich die Ἰουλιᾶς -Theorie innerhalb der Kommentarliteratur längst etabliert. Eine Änderung – besser Rückführung – des Textes zur Form Ἰουλίαν ist heute nicht deshalb angezeigt, weil sich in den jüngeren Kommentaren die Iunia-Interpretation immer mehr durchsetzt; die handschriftliche Überlieferung legt diese Form einfach nahe!

87 Ἰουλιᾶν \aleph A B C D G P Ψ 33 81 88 104 181 326 330 436 451 614 629 630 1241 1739 1877 1881 1962 1984 1985 2127 2492 2495 *Byz Lect* it^d dem e f g vg syr^p h cop^{28} arm // Ἰουλίαν (see 16.15) D^{16} it^c c m e z cop^{30} eth Ambrosiaster^a ; beachte auch hier den Apparat zu Ἰουλίαν in V.15: „ Ἰουλίαν (Ἰουλίαν *fem* or Ἰουλιᾶν *masc.* see 16.7) ...“.

88 $\text{καὶ τὰυτὰ γυναῖκα οὖσαν τὴν Ἰουλίαν}$ (vgl. PG 124,114 C).

89 Aland/Aland 1989, 284.

90 Freilich wird schon bei den Kirchenvätern überlegt, ob *Andronicus* und *Iunia* tatsächlich angesehene Apostel waren oder nur von den Aposteln für angesehen gehalten wurden, selbst aber nicht zu deren Kreis gehörten (siehe dazu Fabrega 1984/85, 54-64; zur modernen Diskussion darüber siehe Fabrega 1984/85, 51f; Meyer 1865, 543, mit antiken Belegen dagegen; für ein echtes Apostel-Sein der beiden: Richardson 1986, 238f; Schmithals 1988, 557; Cranfield 1979, 789 (mit antiken Belegen); Lagrange 1950, 366; Morris 1988, 534; recht ausgewogen Stuhlmacher 1989, 219: „Im Kreis der Apostel ... waren sie hoch angesehen; sie haben wahrscheinlich diesem Kreis zugehört“).

Literatur

- Aegidius von Rom: Opera Exegetica. Opuscula I, Frankfurt 1968 (Faksimile-Nachdruck der Ausgabe Rom 1554/55)
- Aland, K.; Aland, B.: Der Text des Neuen Testaments. Einführung in die wissenschaftlichen Ausgaben sowie in Theorie und Praxis der modernen Textkritik, Stuttgart 1989 (1. Aufl. 1981)
- Bauer, W.: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, hg. v. K. Aland; B. Aland, Berlin/New York 1988
- Bentley Critica Sacra. Notes on the Greek and Latin text of the New Testament, extracted from the Bentley Mss. in Trinity College Library, ed. A. A. Ellis, Cambridge/London 1862
- Beza, Theodor: Annotationes maiores in Novum Dn. Nostri Jesu Christi Testamentum, o.O. 1594 [1556]
- S.S. BIBLIA Polyglotta, Complectentia Textus Originales, Hebraicos cum Pentat. Samarit. Chaldaicos Graecos. Versionumque Antiquarum Samarit. Graec. Sept., Chaldaic. Syriacae, Lat. Vulg., Arabicae, Aethiopic., Persicae. Quicquid comparari poterat. Ex MSS. Antiquiss. undique Conquisitis opturisque Exemplaribus impressis summa fide collatis, Vol. 5: sive Novum D. N. Jesu Christi Testamentum, London 1657
- Blass, F.; Debrunner, A.: Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearb. v. F. Rehkopf, Göttingen 1984
- Brooten, B.: „Junia ... hervorragend unter den Aposteln“ (Röm 16,7), in: E. Moltmann-Wendel (Hg.) – Frauenbefreiung. Biblische und theologische Argumente (GT.S 12), München/Mainz 1982, 148-151
- Chantraine, H.: Iunius, in: KP 2, 1967, 1555-1563
- Clarke, M. D.: Female Ministry in the Salvation Army, in: ET 95 (1983/84), 232-235
- The Coptic Version of the Acts of the Apostles and the Pauline Epistles in the Sahidic Dialect, ed. H. Thompson, Cambridge 1932
- The Coptic Version of the New Testament in the Southern Dialect, otherwise called Sahidic and Thebaic, ed. G. Homer, Vol. 4, Oxford 1911-1914 (Nachdruck 1969)
- Cranfield, C. E. B.: A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans, Vol. 2, (ICC), Edinburgh 1979
- Epistola Pauli ad Romanos ex ed. Novi Testamenti Graeci a D. Eberhard Nestle curata seorsum expressa, Stuttgart o. J.
- Fabrega, V.: War Junia(s), der hervorragende Apostel (Rom. 16,7), eine Frau?, in: JAC 27/28 (1984/85), 47-64
- Die Gotische Bibel, hg. v. W. Streitberg, 1. Teil (Germanische Bibliothek 2/3), Heidelberg 1908
- The Greek New Testament, Edited from Ancient Authorities, with Their Various Readings in Full, and the Latin Version of Jerome ed. Samuel Prideaux Tregelles, London 1857-1879
- The Greek New Testament, ed. R. V. G. Tasker, Oxford/Cambridge 1964
- The Greek New Testament, ed. K. Aland u.a., New York u.a. 1966, 1968, 1975
- Huby, J.; Lyonnet, St.: Saint Paul. Épître aux Romains, VSal 10, Paris 1957
- Kümmel, W. G.: Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg 1983
- Lagrange, M.-J.: Saint Paul - Épître aux Romains (EtB), Paris 1950 (1916)
- Lampe, P.: Iunia/Iunias: Sklavenherkunft im Kreise der vorpaulinischen Apostel (Röm 16,7), in: ZNW 76 (1985), 132-134

- Lietzmann, H.: An die Römer (HNT 8), Tübingen 1928
- Luther, Martin: Werke, kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), 56, Weimar 1938 (Nachdruck Graz 1970)
- Metzger, B. M.: Manuscripts of the Greek Bible. An Introduction to Greek Palaeography, New York/Oxford 1981
- Meyer, H. A. W.: Kritisch exegetisches Handbuch über den Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen 1865
- Michel, O.: Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen 1978
- Morris, L.: The Epistle to the Romans, Grand Rapids 1988
- The New Testament In Greek and English. Containing the Original Text Corrected from the Authority of the most Authentic Manuscripts: and a New Version Form'd agreeably to the Illustrations of the most Learned Commentators and Critics: With Notes and Various Readings, and a Copious Alphabetical Index, ed. [Daniel Mace], London 1729 (anonym hg.)
- The New Testament in the Original Greek, ed. Brooke Foss Westcott; Fenton John Anthony Hort, Vol. 1, Cambridge/London 1881 (Nachdruck Graz 1974)
- New Testament, The: The New Testament in Syriac, ed. The British and Foreign Bible Society, London 1905-1920 (Nachdruck 1962)
- NOVUM INSTRUMENTUM OMNE, diligenter ab ERASMO ROTERDAMO recognitum et emendatum non solum ad graecam veritatem, verumetiam ad multorum utriusque linguae codicum, eorumque veterum simul et emendatorum fidem, postremo ad probatissimorum auctorum citationem, emendationem et interpretationem praecipue, Origenis, Chrysostomi, Cyrilli, Vulgarii, Hieronymi, Cypriani, Ambrosii, Hilarii, Augustini, una cum Annotationibus, quae lectorem doceant, quid qua ratione mutatum sit. Quisquis igitur amas veram Theologiam, lege, cognosce, ac deinde iudica. Neque statim offendere, si quid mutatum offenderis, sed expende, num in melius mutatum sit, Basel 1516 (Faksimile-Neudr. Stuttgart/Bad Cannstatt 1986, hg. v. H. Holeczek)
- Novum testamentum grece & latine in academia complutensi noviter impressum, [1514-1522]
- [Novum Testamentum 1550:] ΤΗΣ ΚΑΙΝΗΣ ΔΙΑΘΗΚΗΣ ΑΠΑΝΤΑ. Nouum IESV Christi D. N. Testamentum. Ex Bibliotheca Regia, ed. Robert Stephanus, Paris 1550
- [Novum Testamentum 1551:] ΑΠΑΝΤΑ ΤΑ ΤΗΣ ΚΑΙΝΗΣ διαθήκης. Nouum IESV Christi D. N. Testamentum. Cum duplici interpretatione, D. Erasmi, & Veteris interpretis: Harmonia item Euangelica, & copioso Indice. Ex officina Roberti Stephani, Vol. II, [Genf] 1551
- [Novum Testamentum 1580:] Iesv Christi, D. N. Novū Testamentū, Gr. & Lat. Theodoro Beza interprete, o. O. 1580
- [Novum Testamentum 1633:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. Novum Testamentum. Ex Regiis aliisque optimis editionibus, hac nova expressum: cui quid accesserit, Praefatio docebit. Lugd. Batavorum, Ex Officina Elzeviriorum, 1633
- [Novum Testamentum 1675:] ΤΗΣ ΚΑΙΝΗΣ ΔΙΑΘΗΚΗΣ ΑΠΑΝΤΑ. Novi Testamenti Libri Omnes. Accesserunt Parallela Scripturae Loca, nec non Variantes Lectiones ex plus 100 MSS. Codicibus, *Et Antiquis Versionibus Collectae*, ed. John Fell, Oxford 1675
- [Novum Testamentum 1707:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. Novum Testamentum. Cum Lectionibus Variantibus MSS Exemplarium, Versionum, Editionum, SS Patrum & Scriptorum Ecclesiasticorum; & in easdem Notis, ed. John Mill, Oxford 1707
- [Novum Testamentum 1715:] An Help For the more Easy and Clear Understanding of the

- Holy Scriptures: Being All the Epistles of St Paul, ed. Edward Wells, Oxford 1715
- [Novum Testamentum 1734:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. Novum Testamentum Graecum, ita adornatum ut textus probatarum locorumque parallelorum delectum apparatus subiunctus criseos sacrae millianae praesertim compendium, limam, supplementum ac fructum exhibeat inserviente Io. Alberto Bengelio, Tübingen 1734
- [Novum Testamentum 1752:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. Novum Testamentum graecum, editionis receptae cum lectionibus variantibus codicum mss., editionum aliarum, versionum et patrum nec non commentario pleniore ex scriptoribus veteribus Hebraeis, Graecis et Latinis historiam et vim verborum illustrante opera et studio Joannis Jacobi Wetstenii, Vol. 2, Amsterdam 1752 (Nachdr. Graz 1962)
- Novum Testamentum Graecum, ad fidem Graecorum solidum Codicum Mss. nunc primum expressum, Adstipulante Joanne Jacobo Wetstenio: Juxta sectiones Jo. Alberti Bengelii divisum; Et novâ Interpunctione saepius illustratum, ed. William Bowyer, Vol. 2, London 1763
- [Novum Testamentum 1775:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ – Novum Testamentum graece, Vol. II/1, Leipzig 1775 (3. Aufl. 1805)
- [Novum Testamentum 1776:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. The New Testament, Collated with the Most Approved Manuscripts; with Select Notes in English, Critical and Explanatory; and References to those Authors who have best illustrated the Sacred Writings. To which Are Added, A Catalogue of the principal Editions of the Greek Testament; and A List of the most esteemed Commentators and Critics, ed. Edward Harwood, Vol. 1, London 1776
- [Novum Testamentum 1800:] Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ. Novum Testamentum. Juxta exemplar Joannis Millii accuratissime impressum, ed. Isaiah Thomas; Caleb Alexander, Worcester/Mass. 1800
- Novum Testamentum graece, ed. Karl Lachmann, ed. stereotypa Berlin 1846 (1. Aufl. 1831)
- Novum Testamentum graece, ed. Constantin Tischendorf, Vol. 2, ed. octava critica maior, Leipzig 1872
- [Novum Testamentum 1896:] Das Neue Testament. Textkritische Untersuchungen und Textherstellung von D. Bernhard Weiss, 2. Teil: Die Paulinischen Briefe einschließlich des Hebräerbriefs, Leipzig 1896
- Novum Testamentum Graece cum apparatu critico ex editionibus et libris manu scriptis collecto, ed. Eberhard Nestle, Stuttgart 1898
- Novum Testamentum graece, ed. Alexander Souter, Oxford [1910]
- Novum Testamentum Graece, ed. Heinrich Joseph Vogels, Düsseldorf 1922 (1920)
- Novum testamentum graece, ed. Eberhard Nestle; Erwin Nestle, Stuttgart 1927
- [Novum Testamentum 1943:] Novi Testamenti Biblia Graeca et Latina, Madrid 1943
- Novum Testamentum Graece et Latine, ed. Augustinus Merk, Rom 1964 (1933).
- Novum Testamentum graece, ed. Eberhard Nestle; Erwin Nestle; Kurt Aland, Stuttgart 1963
- Novum Testamentum Graece post Eberhard Nestle et Erwin Nestle communiter ed. Kurt Aland [u.a.] ..., Stuttgart 1979
- Parker, T. H. L. (Hg.) – Iohannis Calvini Commentarius in Epistolam Pauli ad Romanos (SHCT 22), Leiden 1981
- Pesch, R.: Römerbrief (Die Neue Echter-Bibel 6), Würzburg 1983
- PRE X,1, hg. v. Wilhelm Kroll, Stuttgart 1918
- Richardson, P.: From Apostles to Virgins: Romans 16 and the Roles of Women in the Early

- Church, in: Toronto Journal of Theology 2 (1986), 232-261
- Robinson, T.: Studies in Romans. Expository and Homiletical Commentary, Kregel Bible Study Classics, London 1878 (Nachdruck: Grand Rapids 1982)
- Romaniuk, K.: Was Phoebe in Romans 16,1 a Deaconess?, in: ZNW 81 (1990), 132-134
- Sanday, W.; Headlam, A. C.: A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans (IOC), Edinburgh 1902 (Nachdruck 1964)
- Schlier, H.: Der Römerbrief (HThK 6), Freiburg u.a. 1977
- Schmithals, W.: Der Römerbrief. Ein Kommentar, Gütersloh 1988
- Schneider, G.: Ἰουλιᾶς, in: H. Balz; G. Schneider (Hg.)- Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament 2, Stuttgart u.a. 1981, 485
- Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt hergestellt auf Grund ihrer Textgeschichte, hg. v. Hermann v. Soden, II. Teil: Text mit Apparat, Göttingen 1913
- Schulz, R. R.: Romans 16:7: Junia or Junias?, in: ET 98 (1986/87), 108-110
- Stuhlmacher, P.: Der Brief an die Römer (NTD 6), Göttingen/Zürich 1989
- Weber, R. (Hg.)- Biblia sacra iuxta Vulgatam versionem, in Verbindung mit B. Fischer u.a. hg. v. R. Weber, Vol. II, Stuttgart 1969
- Wilckens, U.: Der Brief an die Römer, 3. Teilbd: Röm 12-16 (EKK 6/3), Zürich u.a. 1982
- Zahn, Th.: Der Brief des Paulus an die Römer (KNT 6), Leipzig 1910
- Zappella, M.: A proposito di Febe προστῆτις (Rm 16,2), in: RivBib 37 (1989), 167-171
- Zeller, D.: Der Brief an die Römer (RNT), Regensburg 1985

Die typologische Theologie

Eine Neubesinnung aufgrund der syrisch-antiochenischen Tradition

von Petrus Eder OSB

Das Thema Typologie¹ aufzugreifen, mag wie ein verspäteter Nachschlag zu der intensiven Diskussion anmuten, die vor gut zwei Jahrzehnten vor allem von protestantischen Alttestamentlern geführt wurde. Diejenigen, die die Hereinnahme der Typologie in den exegetischen Methodenkanon befürworteten, erwarteten sich von ihr, daß sie zwischen den durch die profanen Methoden der historisch-kritischen Forschung gewonnenen Erkenntnissen der modernen Bibelwissenschaften und der christlichen Mitte der Theologie vermitteln möge. Auf diese mittlerweile der Vergangenheit angehörenden Diskussionen soll hier nicht näher eingegangen werden. Zweck dieses Aufsatzes soll es sein, einen Beitrag für die Begriffsklärung dessen, was Typologie ist, zu leisten. Denn es scheint im theologischen Alltag stillschweigend ein Einverständnis um diesen Begriff vorausgesetzt zu sein, das bei näherer Betrachtung nicht zutreffend ist.

Die Typologie ist ein weitverbreitetes Phänomen der antiken und mittelalterlichen christlichen Theologie². In einigen Abschnitten der Theologie (Soteriologie, Sakramentenlehre, Mariologie) hat sie bis heute überdauert. Besondere Bedeutung hat sie für die christliche bildende Kunst bis in unsere Zeit hinein gewonnen. Sie bestimmt weitgehend nicht nur die Bildinhalte, sondern auch das Selbstverständnis der Kunst als *repraesentatio*, als Gegenwärtigsetzung des Unsichtbaren. Ihre überragende Bedeutung für die Literatur bis in die Barockzeit hinein ist unbestritten. In profanierter Form ist sie noch in der Moderne gegenwärtig³. Sie ist also auch ungeachtet ihrer Aktualität für die Theologie als prägend für die europäische Kultur bedenkenswert. In ihrer

- 1 Auf die Verwendung des Wortes Typologie in anderen Wissenschaften wird hier nicht eingegangen.
- 2 Die Typologie ist für Paulus sicher nachweisbar. Eine Existenz der Typologie in der jüdischen Theologie ist noch sehr umstritten. Goppelt 1969, 66f. entscheidet für die von ihm untersuchten Schriften (Weish, 4 Makk, Arist) negativ. Patte 1975, 159-167 hingegen sieht im Jubiläenbuch echte Typologie am Werk.
- 3 Hingewiesen sei auf zwei Marksteine des modernen Romans: In James Joyces *Ulysses* ist die Schaffenskrise des Helden Stephen Dedalus in der Ehekrise des Juden (!) Leopold Bloom typologisch vorgeformt; das Eingangstor zu Prousts *A la recherche du temps perdu* bildet die Geschichte von Swanns Liebe (Swann war be-